

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

Ein Sprichwort im läplidien Westen so oft angekündigt und nun mehr an, auch für eine ganze Nation von Bedeutung werden.

Ein Unternehmerverbund in Düsseldorf hatte den Staatsrat zur Erzberger gebeten, doch dafür zu sorgen, daß die ins Lande gelangenden Lebensmittel baldmöglichst nach Deutschland ausgeführt würden. Gleichzeitig folgten Schreiben von Erzberger ein:

„... um von Lebensmitteln erfolgt, sobald deutsche Haushalte einkäufen. 450 000 Tonnen Handelsrichtstrauß vorstehen dem Verbund zur Verfügung gestellt, gebe mit Ihnen ... daß billigere Lebensmittel erträgliche Verhältnisse in der Industrie herbeiführen werden. Um Lebensmittel zu erhalten ist aber notwendig Arbeit, da Verbund keinen Gewinn macht und deutliche Guthaben in realem Ausmaß erhöht sind. Bitte dringend. Arbeiterschaften, daß Brot, Fleisch und Fett in sehr reichlichem Maße vorhanden und uns zur Verfügung gestellt wird, sobald wir arbeiten.“

In gleicher Zeit als dieses Telegramm befand sich durch die Telegraphen die Mitteilung, daß die Abholungen im Hamburger Hafen im Frieden total 3000 Tonnen auf 9 bis 10 000 Tonnen gesunken, in Überseestädten die Förderung von 11 000 auf 2000 Wagen. Zudem fehlt noch an Wagen und Lokomotiven, so daß heute schon keine Niederlandeontnahmen und Elektrotransportservice und tausende von Betrieben wegen Rohstoffmangel stillgelegt werden müssen. Also nicht einmal die einzige Heimat ist mir verloren, weil abgeschnitten von dem gewaltigen Hafen, den die Entzauberung unter dem Eisenbahnhafen vorbereiten, um unbedeutliches Eisenbahnmaterial, damit die neuen Revolutionen im Osten ihr Stütze gelassen werden können. Von aller dieser Schwierigkeit kann es über doch gelungenen Bereinigung und Material zu trennen, nach welcher ich bereit erklärte Lebensmittel für Kinder und alte zu liefern, allerdings unter der Bedingung, daß die Schiffe die Lebensmittel holen sollten. Die Kunden hierzu wurden getroffen, die Schiffe war genugt, und eingehobert und mit den sezonmünden Gewerken die Bedingungen der Röhre, Dienst und vereinigt.“

Am Sonntag den 1. Februar sollte die erste Staffel 16 Schiffen auslaufen. Ausgelassen über sind sie nicht, denn die Herren Polizeidirektoren unter den Deutschen waren keine Förderungen stellten, n. a. die Bildung eines Deutschen Schiffsrates, den die Disziplinergewalt an Bord bringen werden sollte. Ob unter diesen Umständen die Schiffe fahren läßt, erhebt jede Unwahrscheinlichkeit. Da sie dieses Miteinander grundätzlich nicht übersteuern können. Der Schlußeffekt ist nun der die unzufriedigen Gewerke sind mit den verbindbaren Bedingungen einverstanden, dennoch hörtet mir für ungerechte hingezogenen Strafen und der Lebens- und Fürsorgemittel bekommen, aber die Parteifreunde stellen weitere Forderungen, verbinden und die Autokarre und was der Tantze ist, der Hauptarbeiter und Soldatenrat unterstützen diese Erpresser. denen die Not des Volkes gefüht ist wenn nur der Anfang der Revolution, die Errichtung der sozialen A. S. M. bestehen bleiben.

Da man die gewaltthume Kapitalisierung als eine verachtbare Lotterie hat, dann sollte man doch wenigstens den Trägern der Revolution verlangen, daß sie nur alles vertreiben würden die wirtschaftlichen Schäden zu

berichten, um eine Staatsschande zu verhindern. Aber Zeit gefehlt. Anstatt sich dieser Aufgabe zu unterziehen, sehen wir im Industriegebiet die A. S. M. damit beschäftigt, die sogenannten Belehrer zum Teufel zu jagen, allerlei Experten um den Franken Wirtschaftskörper vorzunehmen und die Rechts-, Presse- und Verfaßungsfreiheit zum alten Edem zu werben. Willst Du nicht zum Bruder sein, schlag' ich den Schadel ein.“

Doch wie bei diesem System nicht zu einer Forderung der Produktion und damit zu Brot und Fleisch kommen, müßte auch bald dem blödesten Arbeiter einleuchten.

Arbeiterbewegung.

Terrorismus und Verleumdung.

Von mehreren unserer Ortsgruppen wird uns mitgeteilt, daß verucht wird unsere Mitglieder mit Gewalt in die sozialdemokratischen Verbände hineinzupressen. So aus Düsseldorf, Frankfurt, Bremen und verschiedenen anderen Orten. Es muß höchstens fairet um eine Sache stehen wenn in einer Zeit, wo doch die Gewalt der persönlichen Überzeugung oberster Grundsatz sein soll, mit Terrorismus per seht wird Anhänger zu gerüsten.

Zu anderen Städten, wie Köln usw., wo die Gewalten in der Minderheit sind, magt man dieses Mittel nicht anzuwenden. Umso mehr wird hier mit Verdächtigungen und Verleumdungen gearbeitet. Den Mitgliedern schmeicheln, aber die Führer vor den Mund treten, nach diesem alten Motto verachtet man uns das „schmerzstillende“ Gesetz anzuzeigen. Wenn auch nur der zehnte Teil von dem Arbeiterrat, der unseren Beamten, Vorstandesmitgliedern und Vertrauensleuten angehört wird, mehr wäre verdächtig anzuschuldigen zu werden. Sich hierzogen zu verleumden, wäre aber den Verleumdeten zu viel Glück obne zu. Stellt man mir so einen Christ Schneider und Verlaubner will er nichts getagt haben. Begebet und Vors und noch immer auf einen Polizei informieren möchten. Von unseren Mitgliedern müssen wir verlangen, daß sie diesen Sallusten nichts durchgeben lassen und niets Beweise für ihre Verleumdungen verlegen. Können sie die nicht erbringen, dann den Namen und bei der Straßenbahn die Dienstnummer der Verbandsleitung melden. Befleckt hilft um besten bei diesen Leuten, wenn sie öffentlich als Eigner und Verleumdet an den Wanger gestellt werden. Diese gewöhnliche Agitationsworte ist mir erforderlich angesichts der Tatsache, daß die christlichen Gewerkschaften in letzter Zeit über 100 000 neue Mitglieder gewonnen, und auch unser Verbund gerade in den genannten Orten keine Mitgliederzahl zum Teil verhappeln bis verzehnfachen konnute. Auch die Übertreffer einer Menge unzufriedener Geoslegten, die durch dieses unglück Treiben angefecht zu uns gelungen sind, mögen zu den Urejaden gehören.

Die Bedeutung der christlichen Arbeiterbewegung.

In den letzten drei Monaten haben die christlichen Gewerkschaften über 100 000 neue Mitglieder gewonnen. Haben somit in ganz kurzer Zeit ihre Mitgliederzahl verdoppelt. Diese günstige Entwicklung geht gegenwärtig weiter an. Es ist natürlich, daß eine Bewegung deren Anhängerzahl bereits in eine Million heraucreidt auch verhindern muß in öffentlichen Leben zur Geltung zu kommen. Warum wirtschaftliches Leben ist heute viel stärker durch die politischen Verhältnisse beeinflußt wie in früheren Zeiten. Aus dem Grunde mußte auch auitere Gewerkschaftsbewegung, obwohl sie eine wirtschaftliche Bewegung ist, vernachlässigen Einfluss auf das politische Leben zu gewinnen. Dieses ist mit steigendem Erfolge ge-

lungen. Obdach sie in ihren Reihen jede politische Parteiagitation untersteh, versuchten die Mitglieder sowohl wie die Führer in den verschiedenen nichtsozialdemokratischen politischen Parteien, deren sie angehörten, sich den notwendigen Einfluss zu verschaffen. Und mit steigendem Erfolge. Bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung sind 28 Abgeordnete gewählt, die den christlichen Gewerkschaften angehören und am größten Teile sich dort in führender Stellung befinden. Ihre Aufgabe wird keine kleine sein. Einerseits wird ihrestreben darauf gerichtet sein müssen, die sozialdemokratischen Motive, die in die Wirklichkeit überführt, unter deutsches Wirtschaftsleben zugrunde richten würden, zu bekämpfen, aber andererseits dem deutschen Arbeiter- und Angestelltenstande diejenige soziale und wirtschaftliche Stellung zu erringen, auf die er mit Recht Anspruch erheben kann.

Wieder wird ihnen um so eher und vollkommener gelingen, je stärker die Bewegung ist, von der sie getragen werden. Jeder einzelne Arbeiter und Bedienstete ist für sich ohne jeden Einfluss und Bedeutung, mit seinem Gleichen aber zusammen geschlossen eine gewaltige Macht. Werken wir daher um ihn führen ihn zu begeistern mit dem Hinweis auf unsere Freude, unsere Ziele. Diese Arbeit ist des Schreibens der Edlen wert.

Aus den Ortsgruppen.*

Geln. (Polizeibeamte.) Am 6. Dezember reichte unter Verband, gemeinsam mit dem freien Gemeindearbeiterverbande eine Eingabe beim Oberbürgemeister ein in der u. a. eine Erhöhung der Tagesschichtung im 1. Markt sowie der Arbeitschutzablage von 1,23 Mark gefordert wurde. Besonders wünschte man die Fortzahlung des Gehaltes in Arbeitslosenfallen, Lieferung von Lederschuhen und Mantel, bestreite Verhältnisse vor Wachtlokal, nochmalige Aufzäh lung einer Teuerungsablage usw. Raddeln auf die Eingabe hinsichtlich Vermögens erholte wurden die beiden Organisationssprecher am 21. I. beim Polizeiposten vorzeitig um über die Eingabe zu verhandeln. Vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Staatskanzlei, waren wie nicht zweifeln, wurde in gleicher Vereinbarung getroffen. Der Grundlohn ausdrücklich der Sätzen wie auf 6,50 Mf. festgesetzt. Die Renten, die bisher 6.— und 6,50 Mf. verdient haben, sollen 7.— Mf. erhalten. 2. Ruhfoerderung im Dienstzeitende sei bisher stets mit Rücksicht gewahrt worden. Beendigung der Dienstzeit nach einem Unfall und die Verhandlungen in die Wege geleitet. Die Verhöhnungsfest steht bei einer Verhöhnungsdauer von drei Monaten 14 Tage, von 6 Monaten und mehr 4 Wochen. Die Bewährung einer ehemaligen Teuerungs ablage ist abhängig von der Gewährung einer solchen an die nächsten Arbeiter und das ihm Hilfepersonal. Am Freitag den 21. I. stand mir am Postale "Sion" eine Versammlung statt, um zu dem Ergebnis der Verhandlung Stellung zu nehmen. Es glichen von wenigen Molligen, die glaubten als Beamte selbst zu müssen, und somit Macht zu haben glaubten und die Zeugnis abgabe der Beamten war die Bekennung einmütig der Münd, mit dem Erfolg erfreut sein zu können. Wenn nicht mehr herzuftlecken sei, siehe dieses an dem idiosynkratischen Verhältnis. Das dieses in Zukunft besser würde fände im Interesse aller Hilfspolizeibeamten.

Görlitz. (Straßenbahner.) Am 3. Januar unterzeichneten vor der Direktion eine Eingabe, wonach unter anderem gefordert wurde, Wahrnehmung des Achtundvierzigstags, Bezeichnung der freien Tage, Verdopplung der Nebentunden sowie der Nachts- und Sonnabgabes, unausgenutzte Abschläge, Veränderung von freier Dienstbefreiung und Überholung zurück, Auflösung u. d. Zugesetzten, u. d. d. Zugesetzten, Auflösung des Zugesetzes, des Straßeneigentums, Abwendung der sozialen Gewalt, Abwendung der sozialen Gewalt, eines Arbeitserziehungs, soziale Auslebensregel der gewerkschaftlichen Organisation. Der Eingabe war eine Sicherheit gesetzt, da besprochen, dass die Kommissionen nun zusagen. Diese Eingabe hat sich auf dem Beratungstag am 6. I. und auf dem 7. I. und 8. I. und 9. I. und 10. I. und 11. I. und 12. I. und 13. I. und 14. I. und 15. I. und 16. I. und 17. I. und 18. I. und 19. I. und 20. I. und 21. I. und 22. I. und 23. I. und 24. I. und 25. I. und 26. I. und 27. I. und 28. I. und 29. I. und 30. I. und 31. I. und 32. I. und 33. I. und 34. I. und 35. I. und 36. I. und 37. I. und 38. I. und 39. I. und 40. I. und 41. I. und 42. I. und 43. I. und 44. I. und 45. I. und 46. I. und 47. I. und 48. I. und 49. I. und 50. I. und 51. I. und 52. I. und 53. I. und 54. I. und 55. I. und 56. I. und 57. I. und 58. I. und 59. I. und 60. I. und 61. I. und 62. I. und 63. I. und 64. I. und 65. I. und 66. I. und 67. I. und 68. I. und 69. I. und 70. I. und 71. I. und 72. I. und 73. I. und 74. I. und 75. I. und 76. I. und 77. I. und 78. I. und 79. I. und 80. I. und 81. I. und 82. I. und 83. I. und 84. I. und 85. I. und 86. I. und 87. I. und 88. I. und 89. I. und 90. I. und 91. I. und 92. I. und 93. I. und 94. I. und 95. I. und 96. I. und 97. I. und 98. I. und 99. I. und 100. I. und 101. I. und 102. I. und 103. I. und 104. I. und 105. I. und 106. I. und 107. I. und 108. I. und 109. I. und 110. I. und 111. I. und 112. I. und 113. I. und 114. I. und 115. I. und 116. I. und 117. I. und 118. I. und 119. I. und 120. I. und 121. I. und 122. I. und 123. I. und 124. I. und 125. I. und 126. I. und 127. I. und 128. I. und 129. I. und 130. I. und 131. I. und 132. I. und 133. I. und 134. I. und 135. I. und 136. I. und 137. I. und 138. I. und 139. I. und 140. I. und 141. I. und 142. I. und 143. I. und 144. I. und 145. I. und 146. I. und 147. I. und 148. I. und 149. I. und 150. I. und 151. I. und 152. I. und 153. I. und 154. I. und 155. I. und 156. I. und 157. I. und 158. I. und 159. I. und 160. I. und 161. I. und 162. I. und 163. I. und 164. I. und 165. I. und 166. I. und 167. I. und 168. I. und 169. I. und 170. I. und 171. I. und 172. I. und 173. I. und 174. I. und 175. I. und 176. I. und 177. I. und 178. I. und 179. I. und 180. I. und 181. I. und 182. I. und 183. I. und 184. I. und 185. I. und 186. I. und 187. I. und 188. I. und 189. I. und 190. I. und 191. I. und 192. I. und 193. I. und 194. I. und 195. I. und 196. I. und 197. I. und 198. I. und 199. I. und 200. I. und 201. I. und 202. I. und 203. I. und 204. I. und 205. I. und 206. I. und 207. I. und 208. I. und 209. I. und 210. I. und 211. I. und 212. I. und 213. I. und 214. I. und 215. I. und 216. I. und 217. I. und 218. I. und 219. I. und 220. I. und 221. I. und 222. I. und 223. I. und 224. I. und 225. I. und 226. I. und 227. I. und 228. I. und 229. I. und 230. I. und 231. I. und 232. I. und 233. I. und 234. I. und 235. I. und 236. I. und 237. I. und 238. I. und 239. I. und 240. I. und 241. I. und 242. I. und 243. I. und 244. I. und 245. I. und 246. I. und 247. I. und 248. I. und 249. I. und 250. I. und 251. I. und 252. I. und 253. I. und 254. I. und 255. I. und 256. I. und 257. I. und 258. I. und 259. I. und 260. I. und 261. I. und 262. I. und 263. I. und 264. I. und 265. I. und 266. I. und 267. I. und 268. I. und 269. I. und 270. I. und 271. I. und 272. I. und 273. I. und 274. I. und 275. I. und 276. I. und 277. I. und 278. I. und 279. I. und 280. I. und 281. I. und 282. I. und 283. I. und 284. I. und 285. I. und 286. I. und 287. I. und 288. I. und 289. I. und 290. I. und 291. I. und 292. I. und 293. I. und 294. I. und 295. I. und 296. I. und 297. I. und 298. I. und 299. I. und 300. I. und 301. I. und 302. I. und 303. I. und 304. I. und 305. I. und 306. I. und 307. I. und 308. I. und 309. I. und 310. I. und 311. I. und 312. I. und 313. I. und 314. I. und 315. I. und 316. I. und 317. I. und 318. I. und 319. I. und 320. I. und 321. I. und 322. I. und 323. I. und 324. I. und 325. I. und 326. I. und 327. I. und 328. I. und 329. I. und 330. I. und 331. I. und 332. I. und 333. I. und 334. I. und 335. I. und 336. I. und 337. I. und 338. I. und 339. I. und 340. I. und 341. I. und 342. I. und 343. I. und 344. I. und 345. I. und 346. I. und 347. I. und 348. I. und 349. I. und 350. I. und 351. I. und 352. I. und 353. I. und 354. I. und 355. I. und 356. I. und 357. I. und 358. I. und 359. I. und 360. I. und 361. I. und 362. I. und 363. I. und 364. I. und 365. I. und 366. I. und 367. I. und 368. I. und 369. I. und 370. I. und 371. I. und 372. I. und 373. I. und 374. I. und 375. I. und 376. I. und 377. I. und 378. I. und 379. I. und 380. I. und 381. I. und 382. I. und 383. I. und 384. I. und 385. I. und 386. I. und 387. I. und 388. I. und 389. I. und 390. I. und 391. I. und 392. I. und 393. I. und 394. I. und 395. I. und 396. I. und 397. I. und 398. I. und 399. I. und 400. I. und 401. I. und 402. I. und 403. I. und 404. I. und 405. I. und 406. I. und 407. I. und 408. I. und 409. I. und 410. I. und 411. I. und 412. I. und 413. I. und 414. I. und 415. I. und 416. I. und 417. I. und 418. I. und 419. I. und 420. I. und 421. I. und 422. I. und 423. I. und 424. I. und 425. I. und 426. I. und 427. I. und 428. I. und 429. I. und 430. I. und 431. I. und 432. I. und 433. I. und 434. I. und 435. I. und 436. I. und 437. I. und 438. I. und 439. I. und 440. I. und 441. I. und 442. I. und 443. I. und 444. I. und 445. I. und 446. I. und 447. I. und 448. I. und 449. I. und 450. I. und 451. I. und 452. I. und 453. I. und 454. I. und 455. I. und 456. I. und 457. I. und 458. I. und 459. I. und 460. I. und 461. I. und 462. I. und 463. I. und 464. I. und 465. I. und 466. I. und 467. I. und 468. I. und 469. I. und 470. I. und 471. I. und 472. I. und 473. I. und 474. I. und 475. I. und 476. I. und 477. I. und 478. I. und 479. I. und 480. I. und 481. I. und 482. I. und 483. I. und 484. I. und 485. I. und 486. I. und 487. I. und 488. I. und 489. I. und 490. I. und 491. I. und 492. I. und 493. I. und 494. I. und 495. I. und 496. I. und 497. I. und 498. I. und 499. I. und 500. I. und 501. I. und 502. I. und 503. I. und 504. I. und 505. I. und 506. I. und 507. I. und 508. I. und 509. I. und 510. I. und 511. I. und 512. I. und 513. I. und 514. I. und 515. I. und 516. I. und 517. I. und 518. I. und 519. I. und 520. I. und 521. I. und 522. I. und 523. I. und 524. I. und 525. I. und 526. I. und 527. I. und 528. I. und 529. I. und 530. I. und 531. I. und 532. I. und 533. I. und 534. I. und 535. I. und 536. I. und 537. I. und 538. I. und 539. I. und 540. I. und 541. I. und 542. I. und 543. I. und 544. I. und 545. I. und 546. I. und 547. I. und 548. I. und 549. I. und 550. I. und 551. I. und 552. I. und 553. I. und 554. I. und 555. I. und 556. I. und 557. I. und 558. I. und 559. I. und 560. I. und 561. I. und 562. I. und 563. I. und 564. I. und 565. I. und 566. I. und 567. I. und 568. I. und 569. I. und 570. I. und 571. I. und 572. I. und 573. I. und 574. I. und 575. I. und 576. I. und 577. I. und 578. I. und 579. I. und 580. I. und 581. I. und 582. I. und 583. I. und 584. I. und 585. I. und 586. I. und 587. I. und 588. I. und 589. I. und 590. I. und 591. I. und 592. I. und 593. I. und 594. I. und 595. I. und 596. I. und 597. I. und 598. I. und 599. I. und 600. I. und 601. I. und 602. I. und 603. I. und 604. I. und 605. I. und 606. I. und 607. I. und 608. I. und 609. I. und 610. I. und 611. I. und 612. I. und 613. I. und 614. I. und 615. I. und 616. I. und 617. I. und 618. I. und 619. I. und 620. I. und 621. I. und 622. I. und 623. I. und 624. I. und 625. I. und 626. I. und 627. I. und 628. I. und 629. I. und 630. I. und 631. I. und 632. I. und 633. I. und 634. I. und 635. I. und 636. I. und 637. I. und 638. I. und 639. I. und 640. I. und 641. I. und 642. I. und 643. I. und 644. I. und 645. I. und 646. I. und 647. I. und 648. I. und 649. I. und 650. I. und 651. I. und 652. I. und 653. I. und 654. I. und 655. I. und 656. I. und 657. I. und 658. I. und 659. I. und 660. I. und 661. I. und 662. I. und 663. I. und 664. I. und 665. I. und 666. I. und 667. I. und 668. I. und 669. I. und 670. I. und 671. I. und 672. I. und 673. I. und 674. I. und 675. I. und 676. I. und 677. I. und 678. I. und 679. I. und 680. I. und 681. I. und 682. I. und 683. I. und 684. I. und 685. I. und 686. I. und 687. I. und 688. I. und 689. I. und 690. I. und 691. I. und 692. I. und 693. I. und 694. I. und 695. I. und 696. I. und 697. I. und 698. I. und 699. I. und 700. I. und 701. I. und 702. I. und 703. I. und 704. I. und 705. I. und 706. I. und 707. I. und 708. I. und 709. I. und 710. I. und 711. I. und 712. I. und 713. I. und 714. I. und 715. I. und 716. I. und 717. I. und 718. I. und 719. I. und 720. I. und 721. I. und 722. I. und 723. I. und 724. I. und 725. I. und 726. I. und 727. I. und 728. I. und 729. I. und 730. I. und 731. I. und 732. I. und 733. I. und 734. I. und 735. I. und 736. I. und 737. I. und 738. I. und 739. I. und 740. I. und 741. I. und 742. I. und 743. I. und 744. I. und 745. I. und 746. I. und 747. I. und 748. I. und 749. I. und 750. I. und 751. I. und 752. I. und 753. I. und 754. I. und 755. I. und 756. I. und 757. I. und 758. I. und 759. I. und 760. I. und 761. I. und 762. I. und 763. I. und 764. I. und 765. I. und 766. I. und 767. I. und 768. I. und 769. I. und 770. I. und 771. I. und 772. I. und 773. I. und 774. I. und 775. I. und 776. I. und 777. I. und 778. I. und 779. I. und 780. I. und 781. I. und 782. I. und 783. I. und 784. I. und 785. I. und 786. I. und 787. I. und 788. I. und 789. I. und 790. I. und 791. I. und 792. I. und 793. I. und 794. I. und 795. I. und 796. I. und 797. I. und 798. I. und 799. I. und 800. I. und 801. I. und 802. I. und 803. I. und 804. I. und 805. I. und 806. I. und 807. I. und 808. I. und 809. I. und 810. I. und 811. I. und 812. I. und 813. I. und 814. I. und 815. I. und 816. I. und 817. I. und 818. I. und 819. I. und 820. I. und 821. I. und 822. I. und 823. I. und 824. I. und 825. I. und 826. I. und 827. I. und 828. I. und 829. I. und 830. I. und 831. I. und 832. I. und 833. I. und 834. I. und 835. I. und 836. I. und 837. I. und 838. I. und 839. I. und 840. I. und 841. I. und 842. I. und 843. I. und 844. I. und 845. I. und 846. I. und 847. I. und 848. I. und 849. I. und 850. I. und 851. I. und 852. I. und 853. I. und 854. I. und 855. I. und 856. I. und 857. I. und 858. I. und 859. I. und 860. I. und 861. I. und 862. I. und 863. I. und 864. I. und 865. I. und 866. I. und 867. I. und 868. I. und 869. I. und 870. I. und 871. I. und 872. I. und 873. I. und 874. I. und 875. I. und 876. I. und 877. I. und 878. I. und 879. I. und 880. I. und 881. I. und 882. I. und 883. I. und 884. I. und 885. I. und 886. I. und 887. I. und 888. I. und 889. I. und 890. I. und 891. I. und 892. I. und 893. I. und 894. I. und 895. I. und 896. I. und 897. I. und 898. I. und 899. I. und 900. I. und 901. I. und 902. I. und 903. I. und 904. I. und 905. I. und 906. I. und 907. I. und 908. I. und 909. I. und 910. I. und 911. I. und 912. I. und 913. I. und 914. I. und 915. I. und 916. I. und 917. I. und 918. I. und 919. I. und 920. I. und 921. I. und 922. I. und 923. I. und 924. I. und 925. I. und 926. I. und 927. I. und 928. I. und 929. I. und 930. I. und 931. I. und 932. I. und 933. I. und 934. I. und 935. I. und 936. I. und 937. I. und 938. I. und 939. I. und 940. I. und 941. I. und 942. I. und 943. I. und 944. I. und 945. I. und 946. I. und 947. I. und 948. I. und 949. I. und 950. I. und 951. I. und 952. I. und 953. I. und 954. I. und 955. I. und 956. I. und 957. I. und 958. I. und 959. I. und 960. I. und 961. I. und 962. I. und 963. I. und 964. I. und 965. I. und 966. I. und 967. I. und 968. I. und 969. I. und 970. I. und 971. I. und 972. I. und 973. I. und 974. I. und 975. I. und 976. I. und 977. I. und 978. I. und 979. I. und 980. I. und 981. I. und 982. I. und 983. I. und 984. I. und 985. I. und 986. I. und 987. I. und 988. I. und 989. I. und 990. I. und 991. I. und 992. I. und 993. I. und 994. I. und 995. I. und 996. I. und 997. I. und 998. I. und 999. I. und 1000. I. und 1001. I. und 1002. I. und 1003. I. und 1004. I. und 1005. I. und 1006. I. und 1007. I. und 1008. I. und 1009. I. und 1010. I. und 1011. I. und 1012. I. und 1013. I. und 1014. I. und 1015. I. und 1016. I. und 1017. I. und 1018. I. und 1019. I. und 1020. I. und 1021. I. und 1022. I. und 1023. I. und 1024. I. und 1025. I. und 1026. I. und 1027. I. und 1028. I. und 1029. I. und 1030. I. und 1031. I. und 1032. I. und 1033. I. und 1034. I. und 1035. I. und 1036. I. und 1037. I. und 1038. I. und 1039. I. und 1040. I. und 1041. I. und 1042. I. und 1043. I. und 1044. I. und 1045. I. und 1046. I. und 1047. I. und 1048. I. und 1049. I. und 1050. I. und 1051. I. und 1052. I. und 1053. I. und 1054. I. und 1055. I. und 1056. I. und 1057. I. und 1058. I. und 1059. I. und 1060. I. und 1061. I. und 1062. I. und 1063. I. und 1064. I. und 1065. I. und 1066. I. und 1067. I. und 1068. I. und 1069. I. und 1070. I. und 1071. I. und 1072. I. und 1073. I. und 1074. I. und 1075. I. und 1076. I. und 1077. I. und 1078. I. und 1079. I. und 1080. I. und 1081. I. und 1082. I. und 1083. I. und 1084. I. und 1085. I. und 1086. I. und 1087. I. und 1088. I. und 1089. I. und 1090. I. und 1091. I. und 1092. I. und 1093. I. und 1094. I. und 1095. I. und 1096. I. und 1097. I. und 1098. I. und 1099. I. und 1100. I. und 1101. I. und 1102. I. und 1103. I. und 1104. I. und 1105. I. und 1106. I. und 1107. I. und 1108. I. und 1109. I. und 1110. I. und 1111. I. und 1112. I. und 1113. I. und 1114. I. und 1115. I. und 1116. I. und 1117. I. und 1118. I. und 1119. I. und 1120. I. und 1121. I. und 1122. I. und 1123. I. und 1124. I. und 1125. I. und 1126. I. und 1127. I. und 1128. I. und 1129. I. und 1130. I. und 1131. I. und 1132. I. und 1133. I. und 1134. I. und 1135. I. und 1136. I. und 1137. I. und 1138. I. und 1139. I. und 1140. I. und 1141. I. und 1142. I. und 1143. I. und 1144. I. und 1145. I. und 1146. I. und 1147. I. und 1148. I. und 1149. I. und 1150. I. und 1151. I. und 1152. I. und 1153. I. und 1154. I. und 1155. I. und 1156. I. und 1157. I. und 1158. I. und 1159. I. und 1160. I. und 1161. I. und 1162. I. und 1163. I. und 1164. I. und 1165. I. und 1166. I. und 1167. I. und 1168. I. und 1169. I. und 1170. I. und 1171. I. und 1172. I. und 1173. I. und 1174. I. und 1175. I. und 1176. I. und 1177. I. und 1178. I. und 1179. I. und 1180. I. und 1181. I. und 1182. I. und 1183. I. und 1184. I. und 1185. I. und 1186. I. und 1187. I. und 1188. I. und 1189. I. und 1190. I. und 1191. I. und 1192. I. und 1193. I. und 1194. I. und 1195. I. und 1196. I. und 1197. I. und 1198. I. und 1199. I. und 1200. I. und 1201. I. und 1202. I. und 1203. I. und 1204. I. und 1205. I. und 1206. I. und 1207. I. und 1208. I. und 1209. I. und 1210. I. und 1211. I. und 1212. I. und 1213. I. und 1214. I. und 1215. I. und 1216. I. und 1217. I. und 1

Der Gemeindearbeiter

Zeitschrift für die Interessen der Handwerker, Arbeiter und Dienststellen in den Gemeinde-Kreis- und Provinzial-Betrieben
Organ des Zentralverbandes der Gemeindearbeiter und Straßenbahner Deutschlands
Mitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften

Erscheint alle 14 Tage. Für Mitglieder gratis. Fernsprecher M 8558. Redaktionsschluss Montags. Anzeigenpreis für die viergesparte Zeitung. Durch die Post bezogen vierjährl. 1,50 Mk. Mittags vor Erscheinen d. Blätters. Zeile 20 Pg. Anzeigen d. Ortsgruppen 10 Pg.

No 4

Cöln, den 22. Februar 1919.

VII. Jahrgang.

Johann Werners.

Am 11. Februar starb im Marienhospital zu Düsseldorf der Kollege Johann Werners, Mitglied des Zentralvorstandes unseres Verbandes, an den Folgen einer schweren Verwundung. Eine weitere schweralige Lide ist dadurch in unsere Reihen gerissen. Als vor 11 Jahren unter den Düsseldorfer Straßenbahnhern der gewerkschaftliche Gedanke austrat, war Kollege Werners einer der ersten die in praktisch betätigten. Unermüdlich war er seit dieser Zeit für unsere gute Sache tätig, schenkte kein Opfer und keine Mühe, wenn es galt sie zu fordern.

Schlich und einfach, wahr und treu, gewissenhaft und hilfsbereit, lautet das Zeugnis, was ihn auch seine politischen und gewerkschaftlichen Gegner, persönlich hatte er keine, ausspielen müssen. Als echt christlich denkender Mann, betrachtete er unsere Bewegung nur als ein Mittel zum Zweck, den Angehörigen des Arbeitersstandes diejenigen wirtschaftlichen Mittel zu sichern, die notwendig sind, um des Menschen höchstes, ewiges Ziel zu erreichen.

Bei der Gründung unseres Verbandes im Jahre 1912 berief ihn das Vertrauen der Kollegen in den Zentralvorstand. Lange hat er an dieser Stelle nicht mehr sitzen können. Der Ausbruch des Krieges riss auch ihn zu den Waffen und über 4 Jahre lang hat er, zuletzt als Vizefeldwebel, an der Front gestanden und fast täglich dem Tod ins Auge geschaut. Schon zeigten sich die Verbote des Friedens, schon legten wir die Hoffnung auf ein baldiges, frohes Wiedersehen, da zulegt noch erzielte auch ihn das Kriegsschicksal.

Wahr war es ihm noch vergönnt die Heimat und die Lieben wieder zu sehen, aber, infolge der schweren Verwundung, an Geist und Körper gebrochen konnte ärztliche Kunst und liebvolle Pflege das nährende Leben nicht mehr retten.

Wetten muss der grüne Kräuz, den wir auf sein Herz gelegt, aber unvergänglich wird uns das Andenken an diesen wertlich edlen Menschen und treuen Kollegen sein.

Mag er ruhen in Frieden!

Strassenbahnerstreik in Dortmund.

Die Verwaltung der städtischen Straßenbahn in Dortmund weigerte sich dem Tarifvertrag beizutreten, den wir in der letzten Nummer unseres Organs veröffentlicht haben, und der für die im Eisenbahnverkehrsbezirk Essen befindlichen Straßen- und Kleinbahnen Gültigkeit haben soll. Sie möchte gelten, daß die Lohnverhältnisse der Straßenbahner einheitlich mit denen der übrigen städtischen Arbeiter reguliert werden müssten. Eine Sonderstellung könne den Straßenbahnen im Interesse der anderen städtischen Arbeiter nicht eingeräumt werden. Zur Klärung der Angelegenheit fand am Samstag, den 1. Februar eine Beisammensetzung der verschiedenen Betriebsleiter mit den beteiligten Organisationsbeamten statt. Eine Einigung konnte aber nicht erzielt werden, da die Verwaltung weder die Lohnsätze des Tarifvertrages, noch die um ein geringes erhöhten Sätze anerkennen wollte. Die ihrer ablehnenden Haltung wurde sie bestärkt durch den Vorsitz des sozialdemokratischen Vorstandes der das Verlangen des Straßenbahnerverbandes für unberechtigt erklärte und das Festhalten unseres Verbandsbeamten an den Forderungen als "spartofistisch" Manieren bezeichnete.

Da unter diesen Umständen eine Einigung nicht zu Stande kam, beschloß das Lehrpersonal einzutreten, am Dienstag, den 4. Februar in den Streik einzutreten. Das geschah auch bis auf den letzten Mann. Sämtliche Kollegen und Kolleginnen gehören unserem Verbande an. Einig und geschlossen, wie sie den Verbluff auseinander hielten, führten sie ihn und durch. Das Werkstattpersonal, das sich anscheinlich auch dem Streik aus Sympathie anschloß, wurde schon bald dennoch von seinen Führern, des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes veranlaßt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das tat aber dem Komitee mit unserer wackeren Kollegen keinen Abbruch, ebenso wenig wie das Beischreibsel der sozialdemokratischen Fortwärts der Arbeiterzeitung, die es fertig brachte, diesen Streik als völlig unberechtigt einzustufen.¹ Schon nach wenigen Streittagen bemühten sich unparteiische Kreise um Beilegung desselben. Diesbezügliche Verhandlungen fanden am 8. Februar statt. Sie hatten das Ergebnis, daß die Parteien sich dahin einigten, daß Reichsarbeitsamt in Berlin die Tarifverhandlungen anzurufen. Dem Spruch desselben wollen sich beide Parteien unterwerfen. Zwill die dieser Spruch zu Übergangstexten des Personals aus, so verpflichtet sich die Verwaltung:

1. spätestens am 1. April müssen befindlichen Tarifvertrag mit dem Verband abweichen.

2. außerdem ab 1. März pro Tag 1.50 Pf. Sohngulage und eine einmalige Tenerungsgulage von 250 Pf. zu gewähren. Auf letztere soll die Gulage von Weihnachten in Höhe von 80—100 Pfund angerechnet werden.

Durch Vermittlung verschiedenster des Personal einmütig seine Zustimmung und ebenso geschlossen wie die Niederlegung des Dienstes erfolgte mit nach sechstagiger Dauer des Streiks, die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Zahl der Streikenden belief sich auf etwa 900. Der Streik selbst verlief in vollster Ruhe und Ordnung, was in den gesuchten Wirtschaftsschäden erkennbar wurde und einer Anerkennung zur Ehre gereicht.

Die Neuordnung des preußischen Gemeindewahlrechtes.

Das bisherige Wahlrecht zu den Bürgerschaftsvertretungen in den preußischen Städten und Gemeinden war schon vor dem Kriege inkohbar geworden. Einem verschärfungsmaßig recht kleinen Kreise von Bürgern war es auf Grund des Dreiklassenwahlrechtes möglich, die Geschäfte der Gemeinde in ihrem Sinne zu ihren Gunsten zu leiten. Wenn in den letzten Jahrzehnten die meisten Gemeinden einen anwachsenden Aufschwung zu verzeichnen haben, ist diese Erziehung nicht auf das bisherige Wahlrecht, sondern trotzdem zu verzeichnen. Ihre Ursache liegt in dem allgemeinen Aufschwung, der das deutsche Wirtschaftsleben bis zum Kriege gebracht hatte. Der bisherige Zustand, der die Vertreter weiter Schichten der Bevölkerung vor den Rathäusern fern hielt, der ihnen, wenn es gut ging, ein paar Konzessionsurkunden ausstellte, war inkohbar geworden.

Die preußische Revolutionsregierung hat nun am 25. Januar unter weitigen Regelung des Gemeindewahlrechts eine Verordnung mit vorüberlicher Gültigkeit erlassen. Dieselbe beginnt in der Schriftode:

S. 1. Die Mitglieder der Gemeindevertretungen werden im allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlrecht nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit gewählt. Jeder Wähler hat eine Stimme.

S. 2. Wahlberechtigt und wählbar sind alle im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit befindlichen Männer und Frauen, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben, im Gemeindebezirk seit sechs Monaten ihren Wohnsitz haben und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Ob diese Wohntestungen zutreffen entscheidet sich für das eigene Wahlrecht nach dem Sezessus der Auslegung der Wahlordnung. Als Wohnsitz ist der Gemeindebezirk anzusehen, in dem jemand eine Wohnung unter Umständen inne hat, die auf die Absicht der dauernden Wohthealtung schließen lassen.

S. 3. Die gegenwärtigen Gemeindevertretungen werden aufgelöst. Die Neuwahlen haben an einem Sonntag bis spätestens 2. März 1919 zu erfolgen.

Die Mitglieder der Gemeindevertretungen bleiben bis zur erfolgten Neuwahl in ihren Amtern.

S. 7. Für die Voraussetzung der auf Grund dieser Verordnung einstelligig stattfindenden Wahlen ist die Wahlordnung für die verhältnisgebende preußische Landesversammlung mit der Maßnahme einzurichten, daß an Stelle des Wahlkommissars der in den Gemeindeordnungen festgelegte Wahlvorstand bzw. die Wahlkommission tritt.

Sobald können wir nur dieser Verordnung vollständig eingewachsen sein. Sie entspricht in der Hauptzüge den Wünschen Sie in anderen Kreisen ist dabei vertreten wurden.

Gegen diese Beistung sind uns keine Einsprüche erhoben und Einwendungen gemacht worden. Soweit sie sich gegen den Fazit wenden, müssen wir sie entschieden ablehnen. Die Demokratisierung zeigt sich nicht aufhalten,

und auch jene Kreise, die sich nicht innerlich mit ihr befrieden können, müssen sich mit den tatsächlichen abfinden.

Aber gerade die Veränderungen der Demokratie stehen mit der Art und Weise, wie die Neuordnung des Wahlrechts eingeführt wurde, in scharfem Widerspruch. Nachdem das preußische Volk sich mit der Revolution abgesunden, die gegenwärtige zeigen. Regierung, wenn auch mit stillschweigend, anerkannt hat, unter der Bedingung, daß sie ihre Aufgabe zu in der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherung der Nationalversammlung erblickt, mußte sich die Regierung aller anderer Wohnnahmen enthalten, weil sie hierzu keinen Haftung hatte. Aus diesem Grunde kann die Verordnung mit Recht als eine ungerechte bezeichnet werden. Ungeachtet und Eigentümlichkeit stehen aber zur wahren Demokratie im schroffen Widerspruch. Diese, umso mehr, da die preußische Nationalversammlung bei gutem Willen doch längst hätte einzutreten und neben der provisorischen Verfassung auch das Gesetz betreffend die Gemeinderatswahlen hätte verabschieden können. Bei der Zusammenkunft der Nationalversammlung untersagt es keinem Grundsatz, das der Inhalt des Gesetzes sich um wesentlichen und dem der Verordnung vollständig gebedt hätte. Die Wahlen hätten auch keinen Tag später getagt werden brauchen. Weißt also eine wichtige Verordnung, da das nämlich die gleiche Zeit hatte auf geordnetem Wege erreicht werden könnte. Sind Bürgern richtet sich auch in der Regie des Protest gegen die Verordnung.

Ob in dem angegebenen Termine überall die Wahlen stattfinden werden, steht noch dahin, da sich an manchen Orten noch rechtliche Schwierigkeiten ergeben haben.

Wie dem innehalt auch sei, in nächster Zukunft findet die Wahl statt. Den breiten Massen wird ein großer Kontakt zur die Gemeinden eingerückt werden. Unser Kollegen haben davon ein Novelles Vorstelle, zunächst einmal als Bürger der Gemeinde dann aber auch in ihre Einheit als städtischer Arbeiter oder Angestellter. Solcher börget ihre wirtschaftliche Lage, sofern ihm dem Geist, der in den Rathäusern betrifft. Sif dieser ein sofortig eingeschritten werden auch die Wohn- und Dienststätte sowie die Zeit angemessen gehalten werden.

Es dürfte aber gut sein, wenn solchen nicht allzu große Hoffnungen auf die neuer Rathäusern teilen. Der gute Willen findet seine Grenzen in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Erfahrungen, die wir nach ein oder zwei Jahren gemacht haben werden uns den Verein erbringen, daß es mit eurem Willen und schönen Grundsätzen allein nicht getan ist. Wenn kommt das Sprichwort, welche annehmen möchten die Gedanken doch hart im Raum stehen, sich die "Sochen" aufrißt, denn genau, besonders in wirtschaftlichen Fragen. Ehrenpflicht unserer sämtlichen Mitglieder muß es sein, sich an den Vorbereitungen zu den Wahlen und an dieser selbst zu beteiligen. Hierzu als jungen Partei, der sie angehören, auch verhindert werden kann, der Bedeutung des Arbeiterwahlrechts entsprechende Erfolg zu haben. Dies wird auch gelingen, wenn es überall frühzeitig genug auf dem Posten sind.

Volkswirtschaftliches und Soziales.

Wohn der Völker? Eine Zeuna der Funktionen Arbeiterräte der sozialdemokratischen Arbeiterschaft kann Bericht der "Germannia" nach einer Beipredlung der politischen Seite eines sozialdemokratischen

... und der Industrie und des sozialen Gewerbes und anderer in geordneten Rang kommen sollen. Ist es in sehr Reihe notwendig die Arbeitslöhne so abzuhauen, dass den Wöhren der am uns konkurrierenden Ländere-

wrechen, um so der deutschen Industrie die Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen aber auch die Preise der notwendigen Lebensmittel und Handelswaren so herabgesetzt werden, wie sie der Lage des Weltmarktes entsprechen. Die Verantwortung erfordert, daß die Regierung, zu der sie volles Vertrauen hat, auf diesem Wege vorwärts treiben will, um so schnell wie möglich zu geordneten Zuständen zu kommen."

Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist gegen die Forderung gewiß nichts einzutwenden. Voraussetzung ist, wenn die Löhne auf ihrer bisherigen Höhe bleiben oder gar abgebaut werden sollen, daß zunächst nicht nur die weitere Verfeinerung der Lebenshaltung verhindert wird, sondern eine wirtschaftliche Verbilligung eintritt. Sowas dieses nicht geschieht, werden wir uns entschieden gegen die Regierung der Löhne nach unten wöhren und wo es notwendig, nur weiter Bulagen bejubeln müssen.

Basisiebung für eine Behandlung unserer Wirtschaftszen ist über Ruhe und Ordnung. Mit dem Roschewitzismus, wie er sich noch in Braunschweig an der Wasserfront, in Düsseldorf usw. in reichen Streiss-Läufen äußert, muß aller Strenge vorgegaukeln werden. Eine geordnete Industrie und regelmäßige Arbeit werden wir nicht unserer Ansicht haben, unsere Polizei besser und heimisch zu besseren Lebensbedingungen kommen können. Hoffentlich gefügt der neuen Regierung hier Wandel zu schaffen und die sie gelesenen Hoffnungen zu erfüllen.

Der Weg zum Ziel. Das wirtschaftliche Streben der besten Bevölkerung hat nur Aussicht auf Erfolg durch die Zusammenfassung der gleichstrebenden Kräfte durch die Organisation. Die Organisation bewirkt den Hebel der Selbsthilfe, sie schafft die Mitteln, für die gegenwärtige Solidarität, sie kann dann schließlich so wie früher die von betriebsocialen Vereinigungen zum Durchbruch verhelfen kann. Zusammenarbeit und Organisation sind Voraussetzung des wirtschaftlichen Lebens und Strebens worden. Die Wege zum Ziel sind jedoch vielseitig. Es kann nicht möglich, alles wirtschaftlich Streben in die Schablone einer Organisation zusammenzufassen, nur den aufwärts strebenden Arbeiter soll es in der Regel jene Wege für den wirtschaftlichen Aufbau und seine wirtschaftliche Sicherung. Die Gewerkschaftsbewegung. Sie dient dem zweiten als wirtschaftliche Organisation zur Vertretung seiner Interessen beim Abgut der Arbeitgeber. Sie beschafft Arbeitsmehrheitlichkeit, sorgt für ein möglichst hohes Einkommen und bringt zentrale Wirtschaftsverhältnisse. Durch die Gewerkschaftsbewegung gelangt die Arbeiterschaft aus den Kämpfen um die soziale Versicherung und Solidarität, ihrer Bedeutung. Ausgangspunkt ist heute jedem bestehenden Arbeiter.

Das Genossenschaftswesen. Die Aufgabe der Gewerkschaft, für ein wissensbares Winkommen zu sorgen, darf eine notwendige Ergänzung in der gegenwärtig wirtschaftende die die Basislast des Arbeitnehmers erhöhen oder erneut machen. Was ihnen dem Arbeiter habe Lohn, wenn durch genug und wieder jede Erhöhung zu gezeihen oder noch überzeugen wird. Daher brauchen wir die Genossenschaften Konsumvereine, Wohlnahmengenossenschaften usw., die uns die Möglichkeit eröffnen unter Ausbildung des familialistischen Gewissens die Versicherung zu verbessern und so den Reallohn zu steigen.

Die Volksversicherung. Ein dritter Wirtschaftlicher Beitrag ist der Volksversicherung. Sie bietet uns die Möglichkeit, etwas für die alte und invalide am Ende zu behobere. Einmal läßt sie eine wirtschaftliche Sicherung zu, die sie nicht in einen sozialen Krieg führt. Dieser ist mit großem Verdienst zum unteren Deutschen Volksversicherung. A.G. Berlin, mit whom Gewissen empfohlen werden. Vorweg der Deutschen Volksversicherung A.G. liegt in ihrer sozialen Sicherung, die sie in einem Konservativen möglichst alle Neuerwerbisse wieder im Interesse der Versicherten ausdrückt.

zu verzeichnen hatte. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, kann die Mitgliedervertretung als eine sehr erfreuliche bezeichnet werden, zahlte die heisse Ortsgruppe doch jetzt rund 570 Mitglieder. Gleichzeitig günstiges Ergebnis ergab der Kassenbereich. In der anliegenden Aussprache wurde von allen Seiten lebhaft Klage über die noch in den städtischen Betrieben gezahlten Löhne geführt. Wenn auch in letzter Zeit die Löhne eine Aufwertung erfahren haben, so reichen sie aber doch noch lange nicht aus, den heutigen Verhältnissen entsprechend, auch nur in etwa anständig leben zu können. In seinen trefflichen Ausführungen gab dann Kollege Becker ein Bild, in welchem Verhältnis die Stadt Aachen betreut. Arbeitersöhne gegenüber anderen Städten steht zu: die Lebensmittel in Aachen momentan eine viel neuere, wie in den übrigen Städten hier, jedoch es als eine unbedeutende Notwendigkeit bezeichnet werden müsse, die Löhne der städtischen Arbeiter einer nochmaligen Verkürzung zu unterziehen. Mit Erwähnung wurde der Auspruch in der Stadtverordnetenversammlung vom 24. 1. 19. ob die städtischen Arbeiter mit der bewilligten Lohnzurückzahlung zufrieden seien, verschwiegen. Bekanntere Bekanntigung betrifft die der Mitteilung, daß auch jetzt für den Stadt Aachen ein eigenes Sekretariat errichtet worden sei. Die Spendensammlungen sind vorläufig auf Freitag, nachmittags von 4-7 Uhr festgesetzt, weitere Regelung erfolgt in nächster Zeit. Die Bekanntigung erhebt auch wieder den Vorschlag, Verteilung von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation. Mögeln alle Kollegen auch im Staate der Versammlung arbeiten und für die Bekanntung neuer Kollegen kraftig sein.

Amburg. Donnerstag den 8. fand eine gutbesuchte Versammlung unserer Ortsgruppe statt, in der insbesondere Klagen vorgerichtet wurden, insbesondere, daß in den städtischen und Stadtbauamt die entwürdigenden Lohnverhandlungen vom 1. Oktober bis 13. Dezember 1918 noch nicht nachgezahlt seien. Auch wurde gefragt, daß trotz der am 19. 12. 18 getroffenen Anlagen in der Stadtgarde, der Amtshandling noch nicht durchgeführt werde, weil außerlich ein belastetes Meier-Magistrat, den Vertrieb der Stadtgarde als sogenannten handelswirtschaftlichen Nebenbetrieb behandelt haben wollte. Auch wurden die im Dezember vereinbarten Zuflüsse von 2 Pfund für ausserordentliche Arbeiten den Arbeitenden bis heute noch nicht ausbezahlt. Der in der Bekanntung angekündigte Vortrag vertrat in dieser Angelegenheit bei Herrn Stadtbaurat Dr. Siegler vorzüglich all' werden tatsächlich drei einmalige Lizenzen gewähren würde, welche die den Arbeitern bei normalen Verkehrssituation gewohnten Einschränkungen in Ordnung. Mit Rücksicht berührten die Verhältnisse Wirtschaftsverband, das der handelswirtschaftliche Verband, obwohl kein einziger Mitglied in Amburg das Aussehen an ein Magistrat stellt, mit ihm einen Kontakt herstellt, obwohl dies letzterer sonst Magistratsbeischluß ablehnt. Kollege Becker wurde beauftragt, seinem Sohn im Rathaus persönlich zu werden, um die Angelegenheiten des Stadt-Arbeiters normalerhand zu vertreten. Dies geschah, model Herr Dr. Siegler, ein für die Forderungen der Arbeitnehmer handelswirtschaftliche und staatliche Zulassung, keine sozialistische Vertretung zu klären. Am 2. Dezember Frau Landtagsabgeordnete Matthes und Schröder vom Bergarbeitsverband erinnerten vorne an die Bekanntigung. Als Kandidaten für die Gemeindewahlen wurden dem jugendlichen Ausschuß die Kollegen Schöpfer, Madmann und Becker zu Vorschlag gebracht.

München. Landtagsperiode. Die in unserer Einade an den Präsidenten des provisorischen Parlaments gerichtete Einigungsberechtigung der ehemaligen Tenuen-Abgeordneten wurde in einer Brandenburg in der Weise verändert, daß den Verhältnissen 300 M. den Verdiener 200 M. gerechnet werden soll, die zu Weinbauten gewidmete Zulage in Höhe von 100 M. wird angezettelt, eben wurde der Forderung nahegegeben, daß den aus dem Sohle vom Milchwesen erzielbaren Kollegien ihre Mitgliedschaft nicht als Unterbrechung angesehen wird. Bei den um dem Sohle Präsidenten A. Schmitz und Reg. Direktor Lipp angetretenen persönlichen Verhandlungen erklärte ersterer, daß die provvisorische Landtagssitzungen seien, wenn auch bestätigten Wahlrecht des Landtagspersonals, wie jene Annahme, Rechtskasse, Schaffung einer neuen Dienst- und Lohnordnung nicht möglich seien. Diese Aufgabe falle dem auf Grund der sozialen und sozialen verantwortlichen Landtagen bei den dessen Präsidenten zu. Die Frage der dauernden Ausstellung sei von der Einziehung der einzählerigen Finanzperiode abhängig. Unsere Kollegen nahmen sie in den gewidmeten Balancen als weitere Wiederauszählung entnommen und erweiterten die Erledigung ihrer Angelegenheiten durch das ordentlich gewählte Forum vollendet.

Faßan. Da der am 5. Februar obach einen aufbesuchten Mitglied-Durchgangszeitraum nach Beauftragung Becker einen maroden Flügel, der die Fassade der A. Schmitz-Bauung der Partei verdeckt.

Aus den Ortsgruppen.

Aachen am Freitag, den 9. Februar räte im Volks- und Arbeiterschule die diesjährige Generalsekretärat der Ortsgruppe Oberbürgermeister, da einen Betrag zuzuschicken zu schenken.

In eingebender Weise begründete der Medier Vorzüge und Nachteile beider Systeme, die für die ferneren Folgeschungen der Lohn- und Lebensbedingungen maßgebend sein sollen. Bei dem Abschluß eines eventl. Kollektivvertrages mit dem Ende des Städtevertrages werde unser Verband am wichtigendsten Tarifkontrahenten erkennt und sich im Interesse der industriellen Arbeiter betätigen. Mit Erfahrung könnte jedoch geschehen, daß die Stadt Nassau auch ihren Arbeitern eine etatmäßige Tarifvertragszulage nach den Grundsätzen für Staatsarbeiter 30 Pf. für Verkehrsmitel und 210 Pf. für Pädagog. Beam. Arbeitserlösen gewährt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß viele Zukunftskollegen der Gasfabrik, die auf Grund ihrer politischen Gesinnung für unseren Verbund nicht zu gewinnen waren, den sozialdemokratischen Verbänden beigetreten sind. Damit sei nun die Möglichkeit geschaffen, daß jedem industriellen Arbeiter Gelegenheit zum Beitritt in irgend eine Organisation gegeben ist und daß es deshalb unorganisierte industrielle Arbeiter in Nassau nicht mehr geben darf. Für die auf dem Boden der artlichen Weltanschauung lebenden Kollegen kommt unsrer für die Sozialisten deren Verbund in Betracht. Am Schluß bestrafte Vorsitzender Weitzer die Erhöhung des Lohnbeitrages von 5 auf 10 Pfennige pro Woche, die in der letzten Generalversammlung der Teilgruppe beschlossen wurde.

Trier. Nach Beendigung des Krieges hat sich auch hier ein alter Trang zur gewerkschaftlichen Organisation gezeigt. Das ist auch notwendig, wenn die industriellen Arbeiter bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse erzielen wollen. Eine Einigung unter den Verbänden, die wie im Falle der Stadtverwaltung erreicht, hatte den Erfolg, daß den berufsgeschäftigen Kreisgruppen eine etatmäßige Tarifvertragszulage gewährt wurde. Darüber hinaus musste man auch für alle Arbeiter eine den Tarifvertragszulagen entsprechende Tarifvertragszulage oder Lohnförderung. Beim Elektrofahrzeugwerk verlangten die Mitglieder des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbundes eine Förderung des Lohnmarktes. Es wurde in der Verwaltung eine Vereinbarung getroffen, die zwar neue Lohnsätze vorschreibt, deren Berechnung aber völlig in die Hand der Betriebsleiterinnen legt; dann es sollten die Söhne nach Verdienst belohnt werden. Damit wurde die Söhne für das Jahr 1919 geöffnet. Eine weitere Verhandlung über diese Vereinbarungen steht aber. Als Handelskrieger soll nur der, welcher in Folge einer Gewissensbisse einen Gewissensbissen hat. Voraussetzung kann natürlich nicht sein, daß man mit diesem kriegerischen Kampf schlächtliche Soldaten ausrichten würde, die schon zu einer Zeit bereit wurde, da man von "Gefangenheiten" noch nichts wußte? Und nun vertrat ich das mit dem Rad, auch von den freien Gemeinschaften vertretene "Sonne", "Freie Pech" und "Südlicht". Zornig war man doch nicht genug über die Unzuverlässigkeit des Tarifvertragszuschlusses, um weiter Verhandlungen in der Vereinbarung einzufordern, die die erste Stunde kein Ergebnis haben sollte zu werden braucht und für die weiteren vier Stunden nur 20 Prozent Förderung. So kam es wieder schon nach Februar noch besser, da in einem Betrieb leben zwei der ersten Nebenstände an ein Lohnzuschlag von 20 Prozent beachtlich wurde.

Es ist jedoch verwirrend, ob das mit solchen Vereinbarungen nicht doch rechtlich abdeckt, was in allen dortigen bestehenden Tarifverträgen vertraglich festgestellt ist, daß alle im Vertrag festgelegten und darüber und hier auftretenden Punkte. So verlangte ich an Stelle des Strafgerichts und Vertragsstaats und Diplomatische und ähnlichen Strafgerichts, was vorher im Tarifvertrag des Kriegsministeriums geregelt war, daß der Kriegsminister, ebenso wie die anderen Ministerien von 27 Prozent abblieb, um Arbeit und Produktivität vor 50 Prozent eine Förderung der zentralen Lohnsätze soll nicht nach vorheriger Verhandlung mit den Arbeitsverordnungen erlaubt werden, um die Arbeit in der Stadtbauverwaltung einzuführen mit der Angelegenheit, die Arbeit und die zentralen Lohnsätze werden. Es kann an der Verhandlung, daß andere Menschen in meinem Umfang entlohnt werden.

Arbeiterbewegung.

Der sozialistische Ausflugsplatz. Vor Jahren entwarf einmal ein junger Sozialdemokrat "Arbeiter-Spartakus" Nr. 181, 1907 in Bild vom sozialistischen Ausflugsplatz. Da war es zu der Zeit keine einzige Verschaffungsordnung vorhanden, so wie die Stadtbauverwaltung der Verhältnisse in dem sozialistischen Bereich, wo es darüber war, ob man einen Platz für sozialistische Arbeit zu erwerben, was und wieviel es genügend will. Nun haben wir in etwas wie einen Vorläufer des sozialistischen Ausflugsplatzes. Das soll der sozialistischen Menschen seiner Freiheit und seinen Pflichten nach in den sozialen Dingen wird, die sich in den Ausflügen unter der Leitung zu erfreuen und zu

viel sie genügen wollen. Da kann sie schön an. Diese Sozialdemokratie belehrt die Massen, daß Sozialismus Arbeit heißt, und daß auch im Zukunftstaat nicht alles so sein kann wie man sich das vorstellt. Die sozialistische Regierung muß jener einen Widerstand gegen übertriebene Lohnforderungen verordnen, es sei gebietender Pflicht der Stadtbauverwaltung dem Anwohner der Lohnausgaben über das Maß des tatsächlichen Nutzens mit Rücksicht entgegenzutreten. In derselben Sache kann man gegen Streiks Stellung. Das ist der sozialdemokratischen Masse unbegreiflich. 30 Jahre hat man ihnen das Gehirn vollgepumpt mit dem Satz: Alle Männer stehen soll, wenn dein Herrscher ihm es will! Und jetzt auf einmal, wo der starke Arm die Männer stillstellen lassen will, kommt diese Sozialdemokratie und sagt, daß die Streiks zu verwerfen seien und unser Wirtschaftsleben mir zu unterstehen. Der "Vorwärts" redet jetzt seinen Lesern vor, wieviel Nationalvermögen durch die Streiks verloren geht. Am 18. Januar räumt er gegen den Streik der Chorländer im Opernhaus Stellung und sagt: „In einer demokratischen und sozialistischen Republik sollen solche Streiks überflüssig sein. Berechtigte Forderungen der Arbeiterschaft müssen auf Frieden Wege durchgesetzt sein.“ Man kennt den Vorwärts nicht wieder! Wenn die Sozialdemokratie sich so weiter entwickelt, kommt man fast mit ihr zurück sein. Sie scheint in dem letzten Vierteljahr ihrer Regierung schon fast zur Verzerrung gekommen zu sein. Der Genosse Paul Lötzsch hat einmal in den "Sozialistischen Monatsheften" (Heft 21, 1908) geschrieben:

"Auch im Zukunftstaat wird mit Waffeln gekämpft werden und auch dort werden die Menschen keine Einzelkämpfer sondern Menschen und menschliche Schwaden und Mengen. Hebe damit wird der Zukunft und in Zukunft ganz anders aussehen als der Mann ihr ausmalt. Die Menschen werden auch dort intensiv arbeiten müssen, um ihre vermehrten Bedürfnisse zu decken, es wird auch dort einen Kampf zur Arbeit geben und eine Kontrolle über die Produktionen."

So wie dies Zeitalter den sozialdemokratischen Massen vorherrschen wird, wird es ausgelöscht und darum verzweigt, daß es ganz anders wäre, das nämlich der Zukunftstaat so aussehe, wie ihn die "Arbeiter-Zeitung" geschildert habe, wo jeder selbst bestimmte was und wieviel er arbeiten soll und wieviel er teuer machen will. Das wäre

Verbandsnachrichten.

Von 1. Quartal haben bis zum 17. Februar weiter abgereisten die Ortsgruppen: Berlin (6), Magdeburg, Bonn (2), Bönn, Venlo, Freiburg, Würzburg (6), Bamberg, Bamberg, Danzig, Göttingen, Hildesheim, Oschersleben, Soest, Paderborn, Rotenburg, Crefeld, Düsseldorf und Krefeld.

Die Zeitschriften müssen zumindest in Nürnberg, Dresden und Wien.

Der Beauftragte.

Gedenktafel.

Gestorben sind die Kollegen:

Georg Schmitt, Nürnberg.

Wolfgang Dorn, Nürnberg.

Ehre ihrem Andenken!



Es starben den Heidentot in treuer Erfüllung ihres Vaterlandes:

Johann Werner,

Mitglied des Zentralvorstandes.

Josef Wunder,

Mitglied der Ortsgruppe Wiesbaden.

Wilhelm Müller,

Mitglied der Ortsgruppe Bochum.

Wir werden ihnen ein endloses Andenken bewahren.